

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Poesie und Prosa  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429071>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Heute mir, morgen dir.

Dort, wo die Parden des Leo mit Hörnern der Rose sich balgen,  
Spärlich der Wuchs des Baums, reichlich die Steppe des Sands,  
Fern, im dunkeln Theile der Welt, am Gleicher der Erde,  
Zanken im Blicke des Augs Länder des Engels sich 'rum  
Mit einem andern Volk der Kultur, um Streifen des Landes,  
Und die Ratten der See röhren die Trommel des Kriegs.  
Jetzt schon theilen sie Schellen des Mauls auf Schellen des Maules  
Aus an die Feinde des Reich's, nah'n mit der Flotte des Kriegs.  
Ihren Männern des Staats steht schon seit Beinen des Kindes  
Jegliche That der Gewalt gründlich im Schädel des Hirns.  
Mark der Dänen und Indien des Ost's und andere wissen's,  
Aber die Prozen des Gelds plündern nur Schwähere aus,  
Die von Genossen des Bundes entblößt; vor Größern verbergen  
Stets sie den Fuß des Pferds, lassen auch Feigen des Ohrs  
Sich vom Lande des Russen gefallen, vom Reiche des Franken,  
Tragen Geduld des Lamms, Ruh' des Gemüthes zur Schau.  
Aber es locht die Sucht der Rache im Felle des Zwerches:  
„Wartet! Den Punkt des Stand's machen wir euch wieder klar!“  
Thränen des Krokodils sind ihre Mienen des Heuchelns  
Grade so wohlfeil als Beeren der Stacheln es sind.  
O du Volk der Insel, du Volk des Handels und Raubes,  
Welches beim Dienst des Gott's Diener der Göthen nur ist,  
Das an den Tagen der Sonne mit Mannah des Himmels vorlieb  
nimmt,  
Um an den Tagen des Werks Steakes der Beefs zu kau'n.  
Auch an Dir einst ziehet sich voll der Alt der Vergeltung,  
Deine Säcke des Geld's plündern die Helden des Kriegs.

### Probatum est.

O armer König von Portugallen,  
Will dir das Herz in die Hosen fallen  
Aus Angst vor dem stolzen Engelland,  
Das dir ein Ultimatum gesandt,  
Dieweil du dich hast lassen erwischen,  
Ihm einen Brocken wegzufischen.  
Im heissen Mosambiqueland,  
Wo es seine Netze ausgespannt?  
Und wusstest du nicht, dass Engelland  
Nicht nur brutal, nein, auch galant?  
Und dass Königin Viktoria  
Sich zuweilen erinnert, warum sie da,  
Und warum sie für sich und ihr Geblüt  
Millionen an Apanage bezieht?  
Damit sie, zur Sühne für ihre Tücken,  
Dich kann mit dem Hosenbandorden schmücken,  
Mit dem Orden vom heiligen Hosenband!  
Das ist unbezahlbar, ist mehr als galant!  
Ein solches Band hält fest die losen,  
Um die Mannesschenkel flatternden Hosen,  
Und hindert das Herz, das auf Anstand hält,  
Dass es nicht noch gar aus den Hosen fällt.

### Poesie und Prosa.

Wenn der Herbstwind die düstern Tannen des Forstes seufzen macht —  
da hört der Stadtburger hinter dem Bier und liest die „Allgemeine“.

In jenen Zonen, wo ein ewiger Frühling, ein ewig blauer Himmel die  
Erde zum Paradiese macht, — da sind Flanellsleider doppelt unentbehrlich.

Das neue Organ, das wir gründen, steht wacker ein für Recht, Freiheit  
und Bruderliebe; — die Annoncen, für welche Rabatt berechnet wird, haben  
die größte Verbreitung.

Zur Zeit, da noch die stolzen Ritterburgen jede Höhe krönten, — da  
gab es noch keine unerreichbaren Hosenträger.

Die schöne Amazone Eugenie wiegte sich anmutig im Sattel, da fühlte  
sie, daß der Gurt gepläzt war.

In einem engen, unscheinbaren Dachstübchen, durch dessen kümmerliche  
Fensterscheiben des Mondes bleiche Strahlen fielen, rauchte ein vierzehnjähriger  
Lausebube an einer gestohlenen Zigarre.

Es war ein stolzer Andalusier, der sein altarabisches Blut nicht verleugnen  
konnte, auf den der Jude Ephraim Hirschfeld einen Pfandschein von 2400 Mark  
stehen hatte.

An jener Stelle, wo Johann Barricida verzweiflungsvoll in die tobende  
Reus niedergeschaut hatte, steht jetzt das Gotthardbahnweichenwärterhäuschen  
Nr. 41.

Es waren eben die ersten Anzeichen des nahenden Frühlings zu erkennen,  
als Nepomuk, der Kater der Witwe Hinzelberger, ein klägliches Dachgeheul  
vernehmen ließ.

Wer ein einziges Mal die kriegerischen Mädchen von Montenegro, Dal-  
matien und Arnaut gesehen hat, der wird trotzdem weder in Janina noch in  
Zara ein Bett ohne Wanzen finden.

Es war todtentstill im Zimmer, die Lampe war dem Verlöschen nahe,  
da rief eine Stimme: Dreh' zu, sonst stink's.

In einem eleganten Salon, dessen Wände mit den unsterblichen Werken  
eines Van Dyk und Rubens geschmückt waren, ging auf und ab der Baron  
von Goldfuß in Strümpfen, die waren farriert, und in Lackschuhen, die glänzten  
wie ein Spiegel, wie ein seiner Spiegel.

### Pax terris!

#### Chauvinisten, Länderfresser

Von Gibraltar bis zum Eismeer,  
Utopisten, Sternengucker,  
Windverblasene Schlaraffen,  
Alle, die ihr Umsturz brütet,  
Alle, die ihr Umsturz fürchtet,  
Setzt euch hübsch zur Serviette,  
Naget an der alten Torte,  
An dem gleichen Bäckerkram!

Nirgends droht ein blut'ger Kaiser  
Loszuschlagen rauhböldähnlich,  
Wie die Bienen herzufallen  
Auf die Immen andrer Farbe,  
Auf die Brüder gleicher Gattung,  
Weil's nicht Mode heut zu Tage  
Und die alten Waffen rostig  
Und das neue Pulver rauhlos  
Und dazu der Sohnupfen sticht.

Freilich südwärts am Äquator  
Jagt die Katze grad nach Mäusen,  
Und die Mäuse werfen Steinchen,  
Rückzugblasend, wuthverbissen  
Dieser Katze an die Pfoten;

Doch zur Posse schrumpft den Handel  
Diplomatenhirn zusammen  
Und den Streit mag weislich schlachten  
Salomonis Schiedsgericht.

Friedenslieder singt der Russe,  
Wenn er die Kanonen richtet,  
Und der Ungar an der Grenze,  
Lauernd, wie es drüben stehe;  
Und der Deutsche, sporrenrasseind  
Denkt an Krieg nicht, nur an Kriegs-  
spiel;

Und der englische Matrose  
In dem Mastkorb seines Kreuzers  
Jauohzt nichts als ein Friedenslied.

Warum? knirscht der Chauviniste;  
Warum? pfeift der Utopiste.  
Brüderohen! Am Wienerhofe  
Ward das Mittelchen ersonnen,  
Schokte dort der greise Kaiser  
Statt der faulen Friedenspfeife  
Flugs Virginia-Zigaretten  
Feinster Sorte an die Höfe —  
Und das Wunder war vollbracht.

### Liäper Bruoter!

Siehgst, wie gut ich geprofsezt habe! Ich haps immer sagt, es werde  
für unzern Sindern, pro peccatis et iniquitatibus eine europäische Plage  
einthalzen. Von wegen unzern Flegeleyen haben wir als Negillum durch  
die Influenza würlig verschiedene Pflegel. Die Franzößen haben sie als  
fleau, wielzi di Geislichkeit hintansezan. Die Ithaliänder haben den Pflegel,  
trebbia, wielzi den heiligen Fatter immer fuzen, daß er alleweil bullas  
und allocutiones servertigen muß. Sie erinnern sich nicht mehr, daß si schon son  
Hannipall selig an der Trebbia gezeichnet worden sind. Die Leitschen  
werden in Afrika verpflegelt. Kurz alle Felter werden tichtig getroffen  
durch die Insaulenza, die andeutet, daß inwendig Alles faul ist. Sie hat  
auch Einfluß auf di Schulen, mach Absenzias, und auf die Geschäftse,  
mach Insolvenzias und sogar die Guthen, wie meine paucitas, werden  
angeschobt son den Besen. Ich habbe vor Kälte geschlabbert wie ein armer  
Sinder und hankehrum geschwidzg wie ein Antenbetler. Eine Theodosia  
Ringozos Del hat mir genutzt. Auch die Leisenbst hat Mäusmen, Botzillen  
und Flohidium geschickt, womit ich ferpleibe

thein getuliger Bruoter

Ladislaus.